

Schlussklärung* des überparteilichen Politseminars 2011

Das Prinzip Hoffnung in der Politik

Warum und wie Christen (anders) politisieren

Über Pfingsten haben sich im Hotel Lihn in Filzbach GL Christinnen und Christen aus unterschiedlichen Parteien (in diesem Jahr aus SVP, CVP, SP, EVP, Grüne) getroffen, um über die Grundzüge einer christlichen politischen Philosophie und ihre Anwendung nachzudenken und auszutauschen. Diesmal ging es um die Frage, ob, warum und wie Christen aufgrund der christlichen Hoffnung anders politisieren können. Im Blick auf die neue Welt können sich Christen schon in dieser Welt für ihre Ziele einsetzen.

Warum?

Das Evangelium hat eine Zukunftsdimension: es zielt auf Gott und seine verheissene Neuschöpfung dieser Welt. Bis dahin gilt es, im Hier und Jetzt das angebrochene Reich Gottes und Gottes Eingreifen zu entdecken und zu fördern, im Wissen um die Vollendung dieses Reiches in der Ewigkeit.

Christliche Politikerinnen und Politiker sind deshalb berufen, in eine Welt, die in vielem hoffnungslos ist und resigniert hat, eine hoffnungsvolle Politik einzubringen. Christliche Hoffnung ist dabei mehr als nur innerlicher Trost, sie soll zur Triebfeder der politischen Entscheidungen werden.

Wie?

Christliche Hoffnung weiss, dass die guten Werte des Reiches Gottes ewig gültig sind. Deshalb lohnt es sich, diese Werte auch politisch zu fördern. Christliche Hoffnung erwartet das göttliche heilsame Handeln inmitten der gegenwärtigen Nöte und Gerichte. Sie lehnt (auch fromme) utopistische Zukunftsvisionen ab, öffnet aber die Augen für das gegenwärtige und kommende Reich Gottes.

Christliche Hoffnung wird genährt in der Gemeinschaft mit Gott und seiner Kirche. Sie ist in Demut verbunden mit Vertrauen und Liebe zu Gott und zu den Menschen. Sie wird gestärkt, gereinigt und konkretisiert durch das Wirken des Heiligen Geistes. Sie sucht und findet eine Sprache, die in der Welt verstanden wird und in den politischen Herausforderungen bedeutsam werden kann.

Christliche Hoffnung ist Leidenschaft für das Mögliche hier und jetzt. Gleichzeitig ermutigt sie zur radikalen Weigerung, sich mit dem Möglichen zufrieden zu geben.

Sie stellt den Menschen in den Mittelpunkt, dient dem Leidenden und Rechtlosen und geht sorgsam mit der Schöpfung um.

Sie verzichtet auf den Missbrauch der anvertrauten Macht.

Sie vermittelt Mut zur hoffnungsvollen Intervention und Gestaltung.

Anwendung in drei ausgewählten Bereichen

Sozialpolitik

Christliche Hoffnung sieht ohne Vorurteile genau hin, erkennt die Nöte, benennt die Probleme, analysiert kritisch Ursachen und Motive, verweigert sich unrechtmässigen Ansprüchen und zeigt Auswege auf.

Hoffnung widersteht der Resignation und öffnet die Zukunft.

Sie gibt jedem Menschen seine Würde, weckt den Glauben an die eigenen Ressourcen und stärkt die Eigenverantwortung zur Veränderung.

Eine hoffnungsvolle Politik schafft durch die Gesetzgebung und mit finanzieller Unterstützung die Rah

Integriert denken . Ganzheitlich glauben . Werteorientiert handeln

menbedingungen für hoffnungsvolle Entwicklungen im In- und Ausland. Solche Entwicklungen werden oft durch Einzelpersonen (insbesondere Christen) oder durch (christliche) Gruppierungen angestossen und getragen. Sie gilt es zu entdecken und auch politisch zu fördern.

Ökologie/Ökonomie

Eine Politik der Hoffnung gibt sich nicht zufrieden mit dem kurzfristigen Erfolg, sondern setzt sich leidenschaftlich ein für nachhaltige Lösungen und Technologien. Nachhaltigkeit ist ein Grundprinzip der Hoffnung, weil sie die kommenden Generationen im Blick hat. Nachhaltige Prozesse müssen sozial, ökonomisch und ökologisch verträglich sein.

Politik und Wirtschaft sollen die nachhaltigen Prozesse fördern und begleiten. Die Politik soll dafür die gesetzlichen und finanziellen Rahmenbedingungen schaffen.

Politische Entscheide sollten grundsätzlich auf ihre Nachhaltigkeit überprüft werden.

Das Prinzip Hoffnung verpflichtet die Christen, heute wieder neu eine Vorreiter-Rolle einzunehmen. Damit dies gelingt, brauchen sie immer wieder Ermutigung, auch durch die christliche Gemeinde.

Medien

Die (neuen) Medien haben ihre Risiken, sie müssen deshalb kritisch hinterfragt werden.

Gleichzeitig sind sie aber auch ein wichtiges Instrument, um auf attraktive Weise christliche Hoffnung zu vermitteln und politische Entwicklungen zum Guten zu fördern (z.B. Jasmin-Revolution, Demokratisierung, Transparenz). Diese Möglichkeiten sollten christliche Politiker aktiv, aber auch mit der nötigen Vorsicht nutzen, um sich in die Diskussion einzubringen.

Hoffnung muss aber auch in der realen (nicht-virtuellen) Welt durch christliche Gemeinschaften, gute Beispiele und überzeugende Menschen sichtbar gemacht und politisch gefördert werden.

Filzbach, den 13.6.11

Verabschiedet durch die Teilnehmenden des Politseminars

*Hinweis: Diese Schlusserklärung ist weder vollständig noch ausgefeilt; sie ist als Arbeitspapier und als Inspiration für das eigene Weiterdenken zu verstehen.